

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 29

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

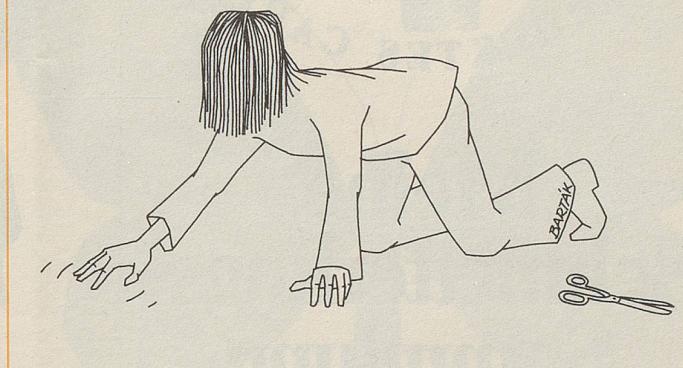
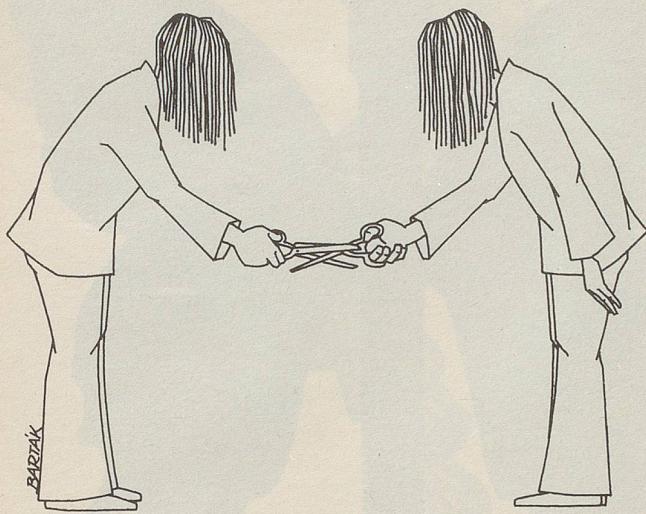
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



möchte. Vor Jahren riet mir zwar ein Coiffeur, der es gut mit mir meinte, ich müsse etwas für mein Haar tun, sonst würde es sich unvermeidlich lichten. Ich verstand seine Besorgnis, denn ein Haarausfall bei mir hätte für ihn einen beträchtlichen Verdienstausfall bedeutet. Trotzdem tat ich nichts zur Rettung meines Haares und habe es, vermutlich gerade deswegen, noch immer. Nur das Geld, das ich an Haarwuchsmitteln sparte, habe ich inzwischen für Dümmeres ausgegeben.

Solange nicht eindeutig erwiesen ist, ob die Glatze oder umgekehrt gesunder Haarwuchs eine Krankheit darstellen, kann auch niemand daraus das Recht herleiten, seine Haare auf Kosten der Krankenkasse schneiden zu lassen. Andererseits hüte man sich davor, den Vorspiegelungen einer Glatze zu trauen und der irriegen Meinung zu verfallen, wo nichts sei, wäre auch nichts zu holen. Das Gegenteil ist der Fall, wie bereits die Erfahrung mit dem wissenschaftlich erwiesenen höheren Hormonhaushalt lehrt. Ausserdem spart der Glatzenträger viel Geld und Zeit, weil er nicht dauernd zum Coiffeur muss. Die Erhebung einer Glatzensteuer als Kompensation oder, wenn man so will: eine Art Glatzenausgleich, erschien mir daher nicht mehr als recht und billig.

Vom naturphilosophischen Standpunkt aus betrachtet, stellt sich freilich die Frage, wozu eine Glatze überhaupt gut sei. Ich kenne auf Anhieb nur einen einzigen Grund, und der besteht darin, dass die Glatze

ein altbewährtes Hausmittel zur Vertreibung des Schluckaufs ist. Um ihn wirksam zu bekämpfen, muss man sich nämlich rasch an drei markante Glatzköpfe erinnern, worauf der lächerliche Hizgi, der mich früher häufig heimzusuchen pflegte, bald einmal vergessen ist. Zu den Merkwürdigkeiten der Glatze zählt ferner, dass sie bei Männern negroider Abstammung seltener anzutreffen ist als bei Bleichgesichtern und unter Frauen fast gar nicht vorkommt, ohne dass sich engagierte Feministinnen bis jetzt deswegen diskriminiert oder benachteiligt gefühlt hätten.

Für mich persönlich, der ich im Vollbesitz meiner Haare, dagegen mit Hormonen entsprechend weniger gut versorgt bin und die kahlen Stellen der Presse mit Zeilen fülle, ist eigentlich nur massgebend, was Alfred Polgar einmal zu diesem Thema gesagt hat. Er meinte, die Kunst, ein Feuilleton zu schreiben, gleiche dem Versuch, auf einer Glatze Locken zu drehen. Aber wenn es einem die Glatzologie im Lichte ihrer jüngsten Erkenntnistheorien dabei so leicht macht, ist nicht einmal das mehr eine Kunst.

Pünktchen auf dem i



öff

Wider-Sprüche

von BEAT LÄUFER

Unter blinden Demokraten hat der Einäugige das Nachsehen.

Wenn wir genügend kreativ sind, kann man von uns nicht auch noch Aktivität verlangen.

Lasst uns also unverdrossen über Gesamtkonzeptionen debattieren!

Nackte Wahrheiten passen in keine offene Landschaft.

Der Ort des Nudisten ist das Reservat.

Willst du dich aus dem Staub der Verantwortung machen, musst du dich in das Staubtuch des Schweigens hüllen.

Grosse Sprüche sind das Kleingeld der Sprache.

Dummheit ist zwar ein geistiges Gebrechen, aber Geist ist im allgemeinen gebrechlicher als Dummheit.

Die öffentliche Meinung nimmt derart überhand, dass man sich bald keine private mehr leisten kann.

Alles Einfache gab ihm auf die Nerven, denn es war ihm zu kompliziert.